



Pünktlich zu Ostern laden Plakate die Zürcher ein, sich Gedanken über Jesus zu machen.

Bilder: CLA, PD

Jesus: Tot oder Retter?

Religion Was denken Sie über Jesus? Passanten können jetzt ihre Meinung auf Plakate schreiben. Wer hinter der Osterkampagne steckt und was zwei bekannte Zürcher von Jesus halten.

Von Clarissa Rohrbach und Andy Fischer

Früher war Sex das Tabu. Heute ist es Jesus. Pünktlich zu Ostern lanciert das Aktionskomitee Christen Schweiz deswegen eine Plakat-kampagne. Das Konzept: Unter dem Satz «Jesus ist...» können Passanten ihre Meinung schreiben, «ehrlich, aber fair». In Zürich hängen seit rund einer Woche 123 Plakate. Bei einem Streifzug fällt auf, wie wohlgesonnen Zürcher dem Messias gegenüber sind. «Mein Halt» und «mein Trost» steht da. Ausrufezeichen reihen sich hinter Wörtern

wie «pure Liebe» oder «Wahrheit». Einige verzierten «den Retter» gar mit Herzchen. Neben eher traditionellen Auffassungen von Jesus als «Gottes Sohn» und «Weg zum Vater» gibt es auch einige, die ihn «super-mega-lässig» und «the best» finden. Eine Person hat den Satz «Ohne ihn wäre ich nicht mehr» unterschrieben.

In der Minderzahl sind die kritischen Stimmen. Für einen ist Jesus «tot», für einen anderen «a huge scam» – ein grosser Betrug. Häufiger findet man auf den Pla-

katen Botschaften, die sich über die religiöse Figur lustig machen. Er sei ein «Abtreibungsfan» oder ein «Hirte und ihr die dummen Schafe». Der Satz «Elvis lebt» stellt Jesus gleich mit einem unglaubwürdigen Mythos. Ein Poster wurde gar zerrissen.

Rachel Stoessel, Geschäftsführerin des Aktionskomitees Christen Schweiz, nimmt die Meinung von Skeptikern in Kauf. «Viele Äusserungen werden die Toleranzbereitschaft der Christen herausfordern.» Wer aber in der Gesellschaft stehe,



Tagblatt der Stadt Zürich
8021 Zürich
044/ 248 42 11
www.tagblattzuerich.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 121'566
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 140.006
Abo-Nr.: 1093805
Seite: 4
Fläche: 44'720 mm²

stosse täglich auf die Ablehnung der christlichen Botschaft. «Wir lassen alle Meinungsäußerungen stehen.» Schliesslich sei auch Jesus zu seinen Lebzeiten Anfeindungen und Drohungen begegnet, so sei er erst zum Gesprächsthema geworden. Genau dies sei das Ziel der Kampagne: Interesse an seiner Person wecken. «Viele haben von Jesus gehört, aber wenige kennen ihn heute.» Für die 1500 Plakate in der ganzen Deutschschweiz hat der Verein 250'000 Franken bezahlt.

Religionsexperte Hugo Stamm ist überzeugt: Es handele sich bei «Jesus ist...» um eine missionierende PR-Aktion, die vorwiegend von freikirchlichen Kreisen getragen werde. «Die Idee dabei ist, den christlichen Glauben über ihr verehrtes Idol Jesus Christus zu verbreiten.» Man hoffe, die Passanten dazu zu inspirieren, Jesus in ihr Herz aufzunehmen und ihm nachzufolgen, wie dies die frommen Christen aus den Freikirchen tun. «Für mich ist es eine etwas hilflose Missionsaktion auf einem tiefen Niveau», sagt Stamm.

Was denken Sie? Schreiben Sie uns auf: echo@tagblattzuerich.ch



«Jesus ist mein Herr und mein Erlöser.»

Gilles Yapi | FCZ-Spieler und Christ



«Jesus ist eine mythologische Figur aus einer längst vergangenen Epoche.»

Andreas Kyriacou | Neuropsychologe und Atheist